

Mona Kasten erzählt eine wunderbare Geschichte, die sofort fesselt. Sawyer Dixon und Isaac Grant sind zwei Figuren, die man ins Herz schliesst. Was als Projekt beginnt, endet mit viel Herzlichkeit. Sawyer Dixon ist eine dieser Figuren, die man sofort spürt, bevor man sie wirklich versteht. Hart, unabhängig, mit einer Wut im Bauch, die eigentlich nur Trauer ist und einem Blick, der ständig prüft, ob jemand ihr zu nahekommt. Ihr Leben funktioniert nur, solange niemand versucht, hinter die Fassade zu sehen. Und genau deshalb trifft Isaac Grant sie wie ein unerwarteter Lichtstrahl. Isaac ist unbeholfen, sanft, fast rührend in seiner Sehnsucht nach Verbindung. Dass Sawyer ausgerechnet ihn zum „Projekt“ macht, wirkt zunächst wie ein Spiel: Sie formt ihn um, fotografiert jede Veränderung, bleibt dabei scheinbar unberührt. Doch je länger sie ihn ansieht durch die Kamera, durch seine Unsicherheiten, desto mehr erkennt sie, was sie selbst verdrängt, hat: Nähe kann auch heilen. Was mich berührt, ist die stille Umkehrung. Isaac will lernen, mutiger zu werden, doch am Ende ist es Sawyer, die sich öffnet. Ihr Projekt wird zu einem Spiegel, der zeigt, wie sehr sie sich nach einem Menschen sehnt, der sie nicht retten will, sondern einfach bleibt. Es ist eine Geschichte über zwei Aussenseiter, die einander nicht verändern, sondern einander erlauben, echt zu sein.

Mona Kasten, Feel Again, LYX Bastei Lübbe, 15.10.2026, 480 Seiten, Fr. 22.90